Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins = Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 33 (1945)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No 5 XXXIII. JAHRGANG Erscheint am 20. des Monats BERN, 20. Mai 1945

Zentralblatt

Organ des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central
de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Abonnement:
Jährlich Fr. 2.40 Nichtmitglieder Fr. 3.70

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen,
du hilfst ihm halb —
Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann,
und du hilfst ihm ganz.

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern, Obere Dufourstraße 31 · Telephon 2 15 69
Administration (Abonnemente u. Inserate): Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Marienstr. 8. Postcheck III 286
Postcheck des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins (Zentralquästorin Zürich): VIII 23782

Nachdruck ist nur mit Erlaubnis der Autoren und der Redaktion gestattet

Friede auf Erden

Als am Abend des 8. Mai im ganzen Schweizerland feierliches Glockengeläute den Frieden verkündete, haben Tausende von Händen sich zum Dankgebet gefaltet. Eine furchtbare Tragödie, wie nie zuvor die Weltgeschichte sie aufwies, ist endlich zu Ende gegangen, und all das Grauenhafte, was menschliche Verderbtheit sich zuschulden kommen ließ, soll nie mehr geschehen dürfen. Vernichtend geht das Gericht über ein Land, das einst so stolz sich über allen andern wähnte. Die Knechtschaft, welche es andern Völkern aufgezwungen, muß es nun selbst erdulden.

Doch sind nicht wir, die so gnädig Bewahrten, berufen, zu richten. Helfen und heilen ist unsere Aufgabe, und unsere Pflicht ist es, für die Einigkeit des Landes einzustehen. Haben wir Stand halten dürfen den äußern Gefahren gegenüber, so dürfen wir nun nicht im Kampfe der Geister uns selbst um den innern Frieden bringen. Denn dieser Kampf der Geister wird und muß ausgefochten werden, wenn auch derjenige der Waffen zur Ruhe gekommen ist.

A. H. Mercier.

Einladung zur 57. Jahresversammlung

des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins
Donnerstag, 21. Juni 1945, im Kongreßhaus in Zürich

Beginn der Tagung *punkt 9.30 Uhr*

Traktanden:

1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin, *Frau A. H. Mercier.*
2. Jahresbericht, Zentralpräsidentin, *Frau A. H. Mercier.*
3. Rechnungsablage durch die Zentralkassierin, *Frau Dr. Handschin.*
4. Beiträge.
5. Anträge und Mitteilungen.
6. Kurzreferat über Flüchtlingsfragen.

   12 Uhr: Schluß der Vormittagssitzung.
   12.30 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Kongreßhaus.
   14.15 Uhr: Wiederbeginn der Tagung.

7. Kurzreferat: Thema folgt.
8. « Im Geisteskampf von morgen », Vortrag von *Herrn Dr. Zbinden,* Bern.
9. Schlußwort und Schlußgesang: « O mein Heimatland ».

Anschließend gemeinsamer Tee im Kongreßhaus (zu Lasten der Teilnehmerinnen Fr. 2.—).

Die vollständige Traktandenliste wird in der Juninummer erscheinen.

Tageskarte

Die Anmeldungen zur Teilnahme an der Jahresversammlung *müssen bis zum 15. Juni erfolgen,* wenn das Kongreßrestaurant ein paar hundert Gäste richtig verpflegen soll.

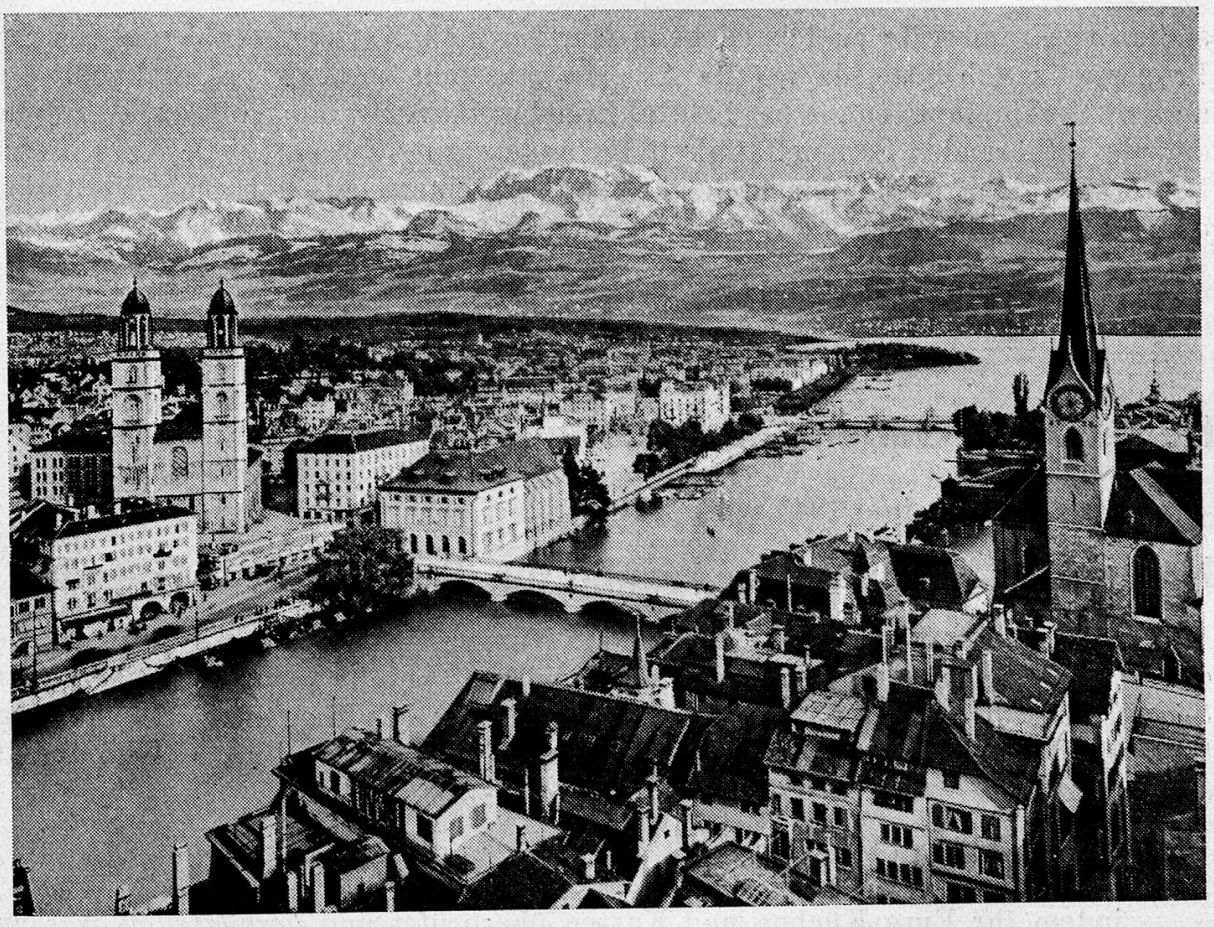
Wir bitten, bis spätestens 15. Juni die Fr. 6.50 für die Tageskarte (Mittagessen inkl. Trinkgeld und kleiner Spesenbeitrag), mit der Anmeldung einzuzahlen auf das Postcheckkonto der Sektion Zürich, VIII 1814, Zürich, worauf Zustellung der Karten erfolgt. An der Tageskasse sollte *nur ausnahmsweise* die Bankettkarte gelöst werden.

An unsere Sektionen und Einzelmitglieder

Wenn wir uns im vergangenen Vereinsjahr oft fragten, wie es wohl um die Jahresversammlung 1945 bestellt sein werde, ob wir mit einer solchen rechnen könnten oder nicht, so darf uns heute eine zuversichtliche und dankbare Freude erfüllen im Hinblick auf dieselbe.

Der Zentralvorstand hofft auf eine gute Tagung im gewohnten großen Kreis und ladet Sektions- und Einzelmitglieder herzlich dazu ein.

Die Zentralpräsidentin: *A. H. Mercier.*



Zürich mit Blick auf See und Berge

Zur diesjährigen 1.-August-Spende

An unsere Sektionen

Sie wissen, daß *die diesjährige 1.-August-Spende* den «Notleidenden Müttern» zugute kommen soll, ein Zweck, der uns Frauen im gegebenen Moment zu reger Propaganda für das segensreiche Werk der Mütterfürsorge anregen soll. Fräulein Clara Nef, für den Bund schweiz. Frauenvereine, Frau Dr. Beck, für den kath. Frauenbund, und die Unterzeichnete für den Gemeinnützigen, haben sich in einer jüngst abgehaltenen Sitzung auf dem Sekretariat des Bundesfeierkomitees über die Verteilung der Propagandagebiete geeinigt. Für uns sind es die Kantone: *Zürich, Bern* (in Mitarbeit mit dem Bernischen Frauenbund), *Luzern* (in Mitarbeit mit dem kath. Frauenbund), *Glarus, Solothurn* (in Mitarbeit mit dem kath. Frauenbund), *Aargau* (in Mitarbeit mit dem kath. Frauenbund), *Graubünden, Thurgau* (in Mitarbeit mit dem Bund thurgauischer Frauenvereine). In den übrigen Kantonen besorgen der Bund und der kath. Frauenbund die Sache. Es handelt sich vorerst darum, die Komitees, welche bei der letzten August-Spende für denselben Zweck in Aktion waren, wieder ins Leben zu rufen oder mit den noch bestehenden Vereinigungen den Kontakt aufzunehmen und den vom Bundesfeierkomitee in jedem Kanton, resp. in jeder Stadt und jedem größern Ort bestellten Vertriebs-

stellen wirksam Hilfe zu leisten beim Marken- und Kartenverkauf und bei der Propaganda. Ich bitte, da wo die Arbeit zweigeteilt wird, den Kontakt mit der andern Vereinigung möglichst bald aufzunehmen. Wir wollen hoffen, daß trotz der nie aufhörenden Sammeltätigkeit für andere gute Zwecke, dem Werk dieser Mütterhilfe doch wieder eine reiche Spende zukomme, aus der auch die notleidenden Kinderkrippen eine Zuwendung erhalten sollen.

Die Zentralpräsidentin : *A. H. Mercier.*

Helfet durch Gaben und Mitarbeit!

Vom 4. bis 16. Juni 1945 wird die

Naturaliensammlung der Frauen für die Schweizer Spende

durchgeführt. An dieser Stelle (vgl. letzte Nummer vom 20. April) wurden die ersten Richtlinien der großangelegten Sammlung bereits bekanntgegeben. *Der Schweiz. gemeinnützige Frauenverein* gehört mit zu den die ganze Veranstaltung tragenden Organisationen. An seine Sektionen, an jedes Vereinsmitglied ergeht der Aufruf :

Helfet!

indem Ihr Eure Küchen und Kasten überprüfet und *bereitstellet,* was an noch gut erhaltenen Gegenständen für Haushalt und Garten entbehrt werden kann (Waren aus Aluminium, Guß, Blech, Porzellan, Steingut, Bakelit, Holz; Bürsten, Besen, Waschseile, Marktnetze, Hämmer, Nägel usw.);
indem Ihr an Eurem Wohnort *mitarbeitet* bei der Sammlung, dem Sortieren und Verpacken, das heißt Euch den mit der Aktion betrauten Frauen zur Verfügung stellt;
indem Ihr alle Frauen Eurer Bekanntschaft *auffordert,* ihrerseits der Sammlung recht viel des Brauchbaren zur Verfügung zu stellen.

Wir kennen alle die Bilder zerstörter Städte, überschwemmter Dörfer, halb verfallener Häuser; wir lasen alle, daß in den besetzten Ländern die Läden und Fabriken von der Besetzungsmacht « ausgeräumt » worden sind. Wie soll dort die Hausfrau und Mutter ihrer Familie ein Heim bereiten, wenn ihr zum Kochen der Herd und die Töpfe fehlen, zum Flicken die Nadeln und Scheren, zum Auftischen die Teller und Bestecke ? Lassen wir uns nicht entmutigen, weil unsere gebrauchten Dinge so gewöhnlich und unscheinbar, unsere Gabe so verschwindend klein angesichts der unübersehbar großen Not! Wo alles fehlt, sind diese bescheidenen, aber brauchbaren Dinge das Allernötigste.

Der Leitsatz, den der Zentralausschuß an alle appellierend aufgestellt hat, sei auch für uns verpflichtend :

Die Schweizerfrau, der Vaterland und Heim erhalten blieb,
gibt freudig aus ihrem Haushalt
den Frauen, deren Heim zerstört, deren Hausrat verbrannt, weggeführt oder überschwemmt wurde,
die trotzdem ihr Heim tapfer wieder aufbauen!

Basler Frauenverein
Aus dem 43. Jahresbericht pro 1944

Aus den Berichten der Zweige, aber auch des ganzen Vereins geht hervor, daß wir viel zu danken haben. Vor allem dafür, daß uns alle unsere Mitarbeiterinnen treu blieben. Unsere Berichte weisen so ziemlich das gewohnte Bild auf. Neu ist die *Beratungsstelle für werdende Mütter.* Ferner haben wir ein Abkommen getroffen mit *Schwester Trudy Singer,* die im Schlößli in Benken ein Kinderheim führt, in welchem wir nun zwölf Plätze belegt haben. Unsere Kleinen gedeihen dort prächtig und können sich in dem großen Garten nach Herzenslust tummeln.

Jugendfürsorge. Unserer bunt zusammengewürfelten Schar — die einen weder an Dispizlin noch an Ordnung gewöhnt, die andern wohl behütet und beaufsichtigt —, diesen anvertrauten Kindern zu geben, was jedes einzelne nötig hat, ist unsere tägliche Aufgabe. Nie ermüdende Liebe, Geduld und Verständnis werden in vermehrtem Maße von den Erzieherinnen verlangt. Eine beruhigende Atmosphäre dürfen Tagesheimkinder und Tanten im Ferienlager erleben. 81 Kinder von 3 Tagesheimen verbrachten 4 erholungsreiche Wochen in Adelboden und im Sertig-Dörfli bei Davos. Dank Pro Juventute konnten wir 24 Kindern die Teilnahme am Ferienlager durch Kostgeldbeiträge ermöglichen. Ebenso dankbar sind wir der Pro Juventute, wenn wir bei temporären Versorgungen in der Kinderstation, im Zufluchtshaus, in der Mütterschule oder im Kinderheim Schlößli Benken Kostgeldbeiträge leisten können an Familien, die nicht armengenössig sind, die sich aber wegen Krankheit in vorübergehender Notlage befinden. Auch *die Kinderstation* erfüllte ihren Zweck. Sie hat neben Kindern aus geordneten Verhältnissen, z. B. während Krankheit der Mutter, oft auch sehr schwierige Pfleglinge aufzunehmen, die dem elterlichen Milieu entzogen und beobachtet werden müssen. Allen unsern Kindertanten in Station und Tagesheimen sei hier herzlich gedankt für die Hingabe und Geduld, die sie täglich aufbringen müssen. Sogar im Büro der Jugendfürsorge wird öfters von Eltern die Bemerkung gemacht: «Ich hätte nicht so viel Geduld!» Im Tagesheim Riehenring stieg die Kinderzahl an einem Tag bis 74. Die Gesamtzahl der Verpflegungstage unserer Kinderheime beträgt 46 472 gegen 41 082 im Jahre 1943. — Die Zunahme der Kinderzahl bringt auch dem Sekretariat der Jugendfürsorge vermehrte Arbeit; Anmeldungen, Kostgeld, Abgabe von Mahlzeitencoupons und Milchzusatzkarten werden geregelt, und die vom Gesundheitsamt verlangten Impfungen und Halsabstriche müssen besprochen werden.

Mütterschule. Infolge der großen Nachfrage um Aufnahme von Säuglingen, bedingt durch die vermehrte Berufstätigkeit vieler Mütter, wurde die Mütterschule nicht, wie üblich, während der Sommerferien geschlossen; zur Ferienablösung mußte eine Schwester angestellt werden. — Der GGG und dem Sanitätsdepartement für ihre Subventionen wie auch der Pro Juventute für ihren Beitrag von Fr. 3000.— danken wir herzlichst. Ebenso möchten wir Herrn Dr. D. Vischer für die Betreuung der Kleinen und dem Kriegsernährungsamt für seine Fürsorge unsere Anerkennung aussprechen.

Beratungsstelle für werdende Mütter. Seit längerer Zeit befaßte sich der Basler Frauenverein mit dem Plan, eine Beratungsstelle für werdende Mütter zu eröffnen, nachdem Herr Prof. Koller in einer Jahresversammlung noch besonders dazu angeregt hatte. Der bisherige Besuch der Sprechstunden läßt

bereits jetzt feststellen, daß die Beratungsstelle einem Bedürfnis entspricht. Wir haben Aerzte, Polikliniken, Pfarrämter und Fürsorgestellen auf unsere Beratungsstelle aufmerksam gemacht und hoffen, vielen werdenden Müttern in Notlagen sozialer und seelischer Art beistehen zu können.

Pflegekinderwesen. Der Mangel an Pflegeorten hat sich noch stärker als in früheren Jahren bemerkbar gemacht. Durch ein Inserat um Pflegeorte gewannen wir 32 neue Pflegestellen, die die notwendigen Voraussetzungen zur Erlangung der Bewilligung erfüllten. Unsere Arbeit als Vermittlungsstelle und Kontrollorgan ist nur ein kleiner Teil der Pflegekinderfürsorge. Was das Pflegekind zu seinem Gedeihen und zu seiner Entwicklung braucht, kann es nur von Erziehern empfangen, die bewußt dem Kind helfen und dem Ganzen dienen wollen.

Frauenfürsorge I. Das vergangene Jahr war erfüllt von vielgestaltigem Erleben in der Frauenfürsorge, in der Rückwandererhilfe und in der Fürsorge für weibliche Flüchtlinge im Hausdienst.

a) Frauenfürsorge. Wir betreuten das Jahr hindurch andauernd 37 Einzelpersonen und 40 Familien, darunter einige sehr intensiv. Zum Teil waren es solche, bei denen wir eine von der Vormundschaftsbehörde verfügte Aufsicht über die Kinder ausübten, die regelmäßige Kontrollbesuche und Berichterstattung erheischte. All diese Arbeit wickelte sich einerseits in unzähligen Gängen, Telephongesprächen und Schreibarbeiten ab und anderseits in geduldigem Zuhören, Sicheinfühlen, Abwarten, im Planen und Einteilen und im Suchen nach der besten Einwirkungsmöglichkeit.

b) Fürsorge für weibliche Flüchtlinge im Hausdienst. *Im Auftrag des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins* besuchten wir 90 weibliche Flüchtlinge, von denen 25 im Bürgerspital und 65 in privaten Haushaltungen angestellt sind. Es handelt sich um Polinnen, Russinnen, Jugoslawinnen, Italienerinnen, Französinnen, Belgierinnen und Deutsche. Manche wechselten ihre Stellen nach kurzer Zeit, andere wurden ins Lager zurückversetzt, einige verschwanden plötzlich und hatten die Schweiz illegal wieder verlassen, aber die Mehrzahl hält aus. Vom Arbeitgeber wie vom Arbeitnehmer wird es geschätzt, daß eine Frauenorganisation sich um das Dienstverhältnis kümmert. Viele Flüchtlinge stellten sich sehr tapfer, und die Hausfrauen sind bereit, immer wieder Rücksicht walten zu lassen. Das Dienstverhältnis stellt einen Kriegs-Notbehelf für unsere Hausfrauen wie auch für die Flüchtlinge selbst dar. Die jungen Russinnen haben einen starken Kontakt unter sich, viele der andern Flüchtlinge kennen sich oder haben ihre Beziehungen außerhalb des Arbeitsortes. Wo wir etwa Einsame treffen, versuchen wir, durch gelegentliche Einladung zu einem Tee, Kontakt mit andern zu vermitteln.

c) Rückwandererhilfe. 82 Rückwanderer meldeten sich im abgelaufenen Jahre bei unserer Ortsstelle. Eine bunte Zahl von Lebensschicksalen glitt an uns vorüber. Bei einer größeren Zahl der Zurückgekehrten handelte es sich um die Gewährung einmaliger Unterstützungsbeiträge zur Ueberbrückung der ersten Notlage, andere wiederum bezogen mehrmalige Beiträge für Mietzins, Studienzwecke, Kleider, Zahnbehandlungen usw. Jeder einzelne Fall wird genau geprüft und nach bestimmten Richtlinien behandelt, bis er an die unterstützenden Behörden weitergeleitet wird.

Frauenfürsorge II. In enger Zusammenarbeit mit der Leitung des Zufluchtshauses wurde auch im vergangenen Jahr die Arbeit an ledigen Müttern und ihren Kindern, an gefährdeten Mädchen und Frauen durchgeführt. Meist ist

es das Zufluchtshaus, das die in Notlage geratenen Mädchen aufnimmt und sie zu regelmäßiger Arbeit anleitet. Alle Sorgen, Konflikte und Nöte, die von den meist noch ganz jungen Hilfesuchenden zu uns gebracht werden, sind erschütternd und zeigen uns immer wieder, wie sehr eine freudlose Kindheit in verwahrlostem Milieu und bei unfähigen Eltern den Grundstein legt zu späterer Liederlichkeit, Zerrüttung und Hemmungslosigkeit.

Fürsorge für Spitalentlassene. Die Fürsorgerin schreibt: «Sie meldeten sich auch im Jahre 1944, die dankbaren, getreuen oder in neue Not geratenen Schützlinge. Für Mitfreude und Mitleid sind sie alle empfänglich.»

Das Zufluchtshaus war das ganze Jahr überfüllt und mußte zudem noch viele Anfragen um Aufnahme von Kleinkindern und Säuglingen zurückweisen. Dies fällt uns jeweils schwer, wenn eine Mutter, plötzlich schwer erkrankt, nicht weiß, wo sie ihr Neugeborenes in Pflege geben soll, oder wenn eine Fürsorgerin ein vernachlässigtes Kind zu uns bringen möchte. Wir beherbergten im Laufe des Jahres: 289 Erwachsene, 145 Kleinkinder, 74 Säuglinge mit zusammen 14 433 Pflegetagen, darunter durchschnittlich etwa 10 Flüchtlinge im Tage. Die Flüchtlinge bringen naturgemäß eine vergrößerte Unruhe in unsern Betrieb, und Haus und Küche sind oft an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Zum Glück fanden wir trotz der schwierigen Zeit immer wieder genügend Hilfe, auch standen uns einige tüchtige Praktikantinnen zur Verfügung.

Zu unserm großen Bedauern ist im Laufe des Jahres *Frau Sarasin-Vischer* aus dem Komitee ausgetreten, dem sie 31 Jahre lang, davon 11 Jahre als Vorsteherin, angehört hatte. Darin, daß wir hier aussprechen, wie sehr wir ihren klugen Rat und ihre überlegene Ruhe vermissen, soll unser wärmster Dank ausgedrückt sein. Daß sie unserem Hause ihr liebevolles Interesse auch jetzt noch bewahrt, dürfen wir immer wieder erfahren.

Arbeitsvermittlung. Die Flickaufträge nahmen einen immer größeren Raum ein, so daß wir die gewiegteren Arbeiterinnen meist mit Flickarbeit beschäftigen konnten. Die Flickstücke sind von einer unglaublichen Mannigfaltigkeit, vom feinsten Seidentüchlein bis zur groben Sackleinwand und vom hauchdünnen Damenstrumpf bis zum währschaften Skisocken. Wir sind der Winterhilfe dankbar für ihre großen Aufträge. Sie haben unsere Hemdennäherinnen wochenlang beschäftigt. — Der Weihnachtsverkauf verlief recht befriedigend.

Wenn die Arbeit unsern beiden bewährten Sekretärinnen über den Kopf zu wachsen droht, finden sich freiwillige Helferinnen. Wir sind für alle Hilfe froh und dankbar. Dies gilt ganz besonders auch für die finanzielle Hilfe, die uns Bund und Kanton in vermehrtem Maße zuteil werden ließen.

Diplomierungsfeier. Unter der Leitung von Frau *Jacob-Schaffner* gelangten an der Diplomierungsfeier für Hausangestellte 15 Diplome, 5 Broschen, 4 Kaffeelöffel, 1 Uhr und 2 Ehrendiplome zur Verteilung.

Soldatenwäscherei 1944. Es war ein fröhliches Zusammenarbeiten der vielen Frauen, die durch diese gemeinsame, jahrelange Arbeit befreundet worden sind. Unsere Kunden sind dankbar und freuen sich über die neuen Wäschestücke, die sie hie und da an Stelle der nicht mehr zu rettenden in ihrem Wäschesäcklein finden. Auch dieses Jahr durften wir wieder, ohne an die Öffentlichkeit gelangen zu müssen, über die Weihnachtszeit jedem Säckli ein Paar Socken, einen gefüllten Lebkuchen und Stumpen beilegen und ernteten damit warmen Dank.

Flickhilfe für Bäuerinnen. Diese ist im vergangenen Jahre ausgebaut worden. Von der Zentralstelle für Bäuerinnenhilfe in Bern wurde die Lage in der ganzen Schweiz geprüft und uns Basler Frauen, die wir im Stadtkanton keine Flickhilfe zu leisten brauchen, der Berner Jura zugeteilt. Die Arbeit wird im Lokal der Soldatenwäscherei ausgegeben, und man möchte gerne vielen Frauen zeigen, wie da die alten Hosen und Kittel und die vielen zerrissenen Strickjacken und Strümpfe fast neu aussehen, wenn sie abgeliefert werden. Daß diese Flickhilfe eine wichtige Hilfe bedeutet, das hat in einer schweizerischen Zusammenkunft eine Berner Bäuerin in erschütternder Weise ausgeführt, als sie die nun schon so lange dauernde Ueberlastung der Bauernfrau schilderte, die nie nachkommt mit der Hausarbeit.

Wieder einmal haben wir den Gang durch unsere Arbeitsgebiete gemacht, und unsere Leser haben sich überzeugen können, daß wir notwendige Arbeit tun, daß wir trachten, denen zu helfen, die sich selbst nicht helfen können, den Kindern und Schwachen. Wir wollen über der großen Weltnot die kleinere, aber doch in vielen Fällen sehr reale und fühlbare Not des eigenen Landes nicht vergessen. Ihr zu steuern, ist uns doch in erster Linie aufgetragen.

Nationaler Jugendaustausch

In enger Zusammenarbeit mit Schulen, Jugendverbänden, kulturellen Institutionen und rund hundert Vertrauensleuten in allen Landesteilen vermittelte der « Jugendferien-Dienst Pro Juventute » im vergangenen Jahre 76 Austausche und 35 Familienplätze. Seit 1938 sind insgesamt 680 Austausche angebahnt und 1150 Familienplätze im In- und Ausland besetzt worden.

Angesichts des guten Erfolges und großen Bedürfnisses wird diese staatsbürgerlich und spracherzieherisch wertvolle Tätigkeit trotz der kriegsbedingten Schwierigkeiten fortgesetzt. Sobald sich die Grenzen öffnen, werden auch wieder internationale Beziehungen aufgenommen. Bereits liegen zahlreiche Austauschgesuche für die Sommerferien oder längere Zeit sowie Adressen von empfehlenswerten Familien vor. Je frühzeitiger die Anmeldung erfolgt, um so eher können persönliche Wünsche berücksichtigt werden. Die Anmeldung ist unverbindlich; über die Annahme der Vorschläge können die Eltern selbst entscheiden.

Richtlinien und nähere Auskunft sind erhältlich beim *Jugendferien-Dienst Pro Juventute, Stampfenbachstraße 12, Zürich,* Telephon 26 17 47.

Jugendanstalts-Probleme

Der Bericht über die Pro-Juventute-Tagung « Das schweizerische Anstaltswesen für die Jugend » ist soeben erschienen. Er enthält neben den Referaten der Fachleute mit Vorschlägen zur Verbesserung der Jugendanstalten die Diskussionsvoten der Vertreter des Fürsorge- und Erziehungswesens. Außerdem ist eine Diplomarbeit « Die Berufsausbildung in den Anstalten für schwererziehbare Jugendliche in der Schweiz » mit einem Anstalten- und Nachschlagverzeichnis mitgedruckt.

Sicherlich interessieren sich alle Jugendfreunde für die Vorschläge zum weitern Ausbau des Jugendanstaltswesens. Beim *Zentralsekretariat Pro Juventute,* Abteilung Verlagswesen und Aufklärung, Stampfenbachstraße 12, Zürich 1, kann der Tagungsbericht gratis zur Ansicht bezogen werden.

Gemeinnütziger Frauenverein St. Gallen
49. Jahresbericht pro 1944

Wir stehen im sechsten Kriegsjahr und können auch den diesjährigen Jahresbericht nicht beginnen, ohne dankbar des seltenen Glückes zu gedenken, in einer Heimat der Ordnung, die durch den Krieg nicht zerstört, sondern erst recht gefestigt wurde, zu leben.

Wir unterstützten wie bis anhin, eine Reihe von Institutionen, deren Ziele den unseren gleichgerichtet sind. An erster Stelle steht die *Tuberkulose-Fürsorgestelle,* an der wir stets reges Interesse nehmen. *Die Diätküche* stand unter dem Zeichen des Vorsteherinnenwechsels. Ende Januar trat *Frl. Meier* nach fünfjähriger Tätigkeit aus und wurde von *Frl. Büchi* abgelöst, welche nach vier Monaten in ihren früheren Wirkungskreis zurückkehrte. Auf 1. Juli übernahm *Frl. Zeller* von Winterthur die Leitung, zuerst als Praktikantin und, seit der im Oktober erfolgreich abgeschlossenen Diplomprüfung, als Diätleiterin. Sie scheint sich gut eingelebt zu haben und hat tapfer den Kampf mit all den neu auftauchenden Schwierigkeiten in der Führung eines solchen Betriebes aufgenommen. Mit Genugtuung kann sie auch auf eine langsam wachsende Gästezahl blicken.

Unser alkoholfreies Restaurant Habsburg wird im Laufe dieses Jahres sein 25jähriges Bestehen feiern können. Es hat sich aus bescheidenen Anfängen erfolgreich entwickelt und sich redlich bemüht, seinen Platz als alkoholfreies Restaurant und Gemeindestube auszufüllen. Von den Damen, die dem Werk seinerzeit zu Gevatter gestanden haben, gehört *Frl. Sand* noch immer als gewissenhafte Betreuerin der Finanzen der Kommission an. Die Gästezahl hat mit kurzen Unterbrechungen ständig zugenommen und dieses Jahr 100 087 Personen erreicht, bei einer Tagesfrequenz von 273 Personen.

Die Erfahrungen, die wir mit der im letzten Jahr *auf elektrischen Betrieb umgestellten Küche* machen, sind durchwegs gute. Das Personal empfindet nach kurzer Umschulung die stete Betriebsbereitschaft der Apparate als große Erleichterung. Die Kosten für den elektrischen Strom hielten sich in den vorgesehenen Grenzen. Die Bequemlichkeit des stets zur Verfügung stehenden heißen Boilerwassers ist erfahrungsgemäß nicht billig, läßt sich aber im Hinblick auf die Personalknappheit wohl verantworten. Diese letztere und die Tatsache, daß man durch zweckmäßige, praktische Einrichtungen die Arbeitsfreudigkeit hebt, waren es auch, die uns veranlaßten, das alte ausgediente Buffet durch ein neues zu ersetzen, das nach den Angaben unserer Leiterin, *Frl. Ehrliholzer,* durch *Herrn Architekt Fehr* projektiert und durch hiesige Handwerker ausgeführt wurde. Ein eingebauter elektrischer Wärmeschrank sorgt für warme Platten und Teller, Kühlschrank und Bain-marie fehlen nicht, und eine elektrische Kaffeemaschine setzt uns in den Stand, bei bester Ausnützung einen heißen, aromatischen Kaffee auszuschenken. Die Ausstattung des Restaurants wurde durch neue bequeme Stühle und teilweise neue Vorhänge vervollständigt. Wir freuen uns, aus dem Kreis unserer täglichen Gäste zu hören, die Habsburg habe sich aus einem Wagen dritter Klasse in ein II.-Klaß-Coupé gewandelt, die wohnliche Atmosphäre sei aber die selbe geblieben.

Frl. Ehrliholzer, von deren Einteilungsvermögen so viel abhängt, danken wir auch an dieser Stelle herzlich für die Umsicht und Tatkraft, womit sie unser Unternehmen leitet, wobei wir auch ihren Stab langjähriger Mitarbeiterinnen in unserem Dank einschließen.

Den Sektionen des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins liegt von Amtes wegen die Betreuung der im Hausdienst beschäftigten Flüchtlinge ob. Unsere Kommissionsmitglieder haben drei Anstellungsverhältnisse zu überwachen, welche beidseitig befriedigen.

Vom *Schweiz. gemeinnützigen Frauenverein* wurde auch eine *Sammlung von Säuglingswäsche und alter Leinwand* zu Verbandszwecken für Frankreich in die Wege geleitet, an der sich unsere Sektion erfolgreich beteiligte. Die Spedition durch Vermittlung des Roten Kreuzes erforderte eine vielseitige Organisation und konnte Mitte Februar erfolgen. Dank der Gebefreudigkeit unserer Mitglieder, denen wir herzlich danken, konnten wir 120 kg alte Leinwand, 37 kg alte Baumwollstoffe, 53 kg Säuglingswäsche und zwei Barbeträge abliefern. Dankbar erwähnen möchten wir auch den Sammeleifer freundlicher Pfadfinderinnen, die sich in den Dienst der guten Sache stellten.

Am 21. Januar fand *die Diplomierungsfeier* im Hotel Schiff statt. Im Mittelpunkt stand wie immer die Ansprache. *Frau Prof. Dr. Hilty* erzählte über Erlebnisse und Erfahrungen mit Hausangestellten und Hauslehrtöchtern im elterlichen und im eigenen Haushalt und über frühere Diplomierungsfeiern. Bei den zahlreich anwesenden Anwärtern auf die Diplome und ihren Angehörigen und Freunden fand das warmherzige Eingehen auf ihre Freuden und Nöte lebhaften Beifall. Eingeleitet und beschlossen wurde die Feier durch Klavier- und Liedervorträge.

Es konnten zwei Ehrendiplome für 40jährige Dienstzeit, eines in der Stadt und eines im Kanton überreicht werden. Im übrigen entfielen auf Stadt und Kanton St. Gallen 54 Diplome für 5- bis 20jährige Dienstzeit und 16 Silbersachen für 10- bis 11jährige Dienstzeit. Aus dem Kanton Appenzell waren als willkommene Gäste mit der Präsidentin, *Frau Dr. Wiesmann* aus Teufen, 29 Diplomierte anwesend; auch hier durfte ein Ehrendiplom für 41jährige Dienstzeit überreicht werden.

Die Examen über absolvierte Haushaltlehrprüfungen fanden an 5 Tagen in der Kochschule statt. Es wurden 77 Kandidatinnen geprüft, wobei teilweise unsere Kommissionsmitglieder als Expertinnen amteten.

In Anbetracht der in der Gegenwart besonders wichtigen volkswirtschaftlichen Aufgaben unseres Frauenvereins in Haushaltungs- und Kochschule, Diätküche und Alkoholfreiem Restaurant Habsburg, hoffen wir auch weiterhin auf das Interesse und verständnisvolle Mitgehen unserer bisherigen Mitglieder und Gönner zählen zu dürfen.

E. H.

Examen an der Haushaltungsschule „Sternacker" des gemeinnützigen Frauenvereins St. Gallen

In der Haushaltungsschule « Sternacker » fanden in den letzten Tagen die Examen für die nebeneinanderhergehenden Kurse für Hausbeamtinnen, Haushaltleiterinnen und Köchinnen zur allgemeinen Befriedigung der Prüfungskommission und der anwesenden Besucher statt.

Die Teilnehmerinnen des Hausbeamtinnenkurses haben ihre anderthalbjährige Schulzeit im Internat mit den Prüfungen im Kochen, Flicken, in der Anleitung von Hilfskräften, Nahrungsmittellehre, Haushaltungskunde, sozialen Fürsorge, Bürgerkunde und Gesundheitslehre abgeschlossen. Ihre Praktika werden sie in Heimen, Krankenhäusern und alkoholfreien Gaststätten machen,

um daselbst die erworbenen Kenntnisse zu vervollkommnen und Einblick in die Organisation und die Führung von Betriebshaushaltungen, als ihrem späteren Wirkungskreis als Hausmutter und Vorsteherin, zu gewinnen.

Die zukünftigen Haushaltleiterinnen schlossen bereits nach einjähriger Internatszeit mit der Prüfung in Kochen, Glätten, Handarbeiten, Haushaltungskunde, Bürgerkunde, Gesundheitslehre und Deutsch ab. Sie werden später einem privaten, gepflegten Heim selbständig vorstehen und wenden sich daher zur weitern Ausbildung einem einjährigen Praktikum unter der Leitung und Überwachung einer tüchtigen Hausfrau zu. Unter ihrem Zepter suchen sie sich alles anzueignen, was zur Führung eines vielseitigen, am liebsten auch kinderreichen Hauswesens gehört.

Die Absolventinnen des Köchinnenkurses wurden nach einjähriger Ausbildungszeit, die sich aus einem Semester Unterricht im Internat und einem Semester Praktikum zusammensetzt, in Kochtheorie und Kochen sowie in der Anleitung von Hilfskräften geprüft. Die praktischen Prüfungen wurden dieses Jahr durchwegs nach dem Grundsatz der praktischen Anwendung durchgeführt, um unzeitgemäßen Mehrverbrauch an Materialien zu vermeiden. So wurde beispielsweise das Kochexamen mit der Verpflegung der Schule und der Pensionäre in Verbindung gebracht. An vier Examenvormittagen kochten die Schülerinnen in kleinen Gruppen für den Tagesbedarf.

Für die Teilnehmerinnen des Köchinnenkurses bedeutet die Prüfung den Abschluß ihrer Ausbildungszeit. Natürlich haben sie auch schon gute Stellen in Aussicht, während die Schülerinnen des Hausbeamtinnen- und des Haushaltleiterinnenkurses ihre berufliche Ausbildung in den erwähnten Praktika weiterverfolgen und erst nach erfolgter Bewährungsfrist ein Diplom erhalten.

Die Haushaltungsschule « Sternacker » hat sich unter der umsichtigen Leitung ihrer Vorsteherin *Frl. Knecht* und einem Stabe bewährter Lehrkräfte aus kleinen Anfängen zu einer Ausbildungsstätte für die weibliche Jugend entwickelt, deren Schülerinnen sehr gesucht sind. Im nächsten Jahr wird sie auf ihr fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken können. Gleichsam als Jubiläumsgabe ist die Elektrifikation der Schulküche in Aussicht genommen. Sie wird nach den Sommerferien durchgeführt sein.

Bis jetzt ist der « Sternacker » gut durch die Schwierigkeiten des zweiten Weltkrieges gekommen und wird auch zum zweiten Male den neu auftauchenden Aufgaben der Nachkriegszeit gewachsen sein. Es darf immer wieder betont werden, wie wertvoll und überaus lehrreich diese schweren Zeiten gerade für die Schülerinnen einer Haushaltungsschule und hauptsächlich für die angehenden Hausbeamtinnen sind. Sie lernen nicht nur im wahren Sinn haushalten, d. h. mit allen Materialien sparsam umgehen, eine Tugend, die später an Anstaltleiterinnen besonders geschätzt wird, sondern es wird auch durch die verschiedenartigen Hilfeleistungen, zu denen sie herangezogen werden, ihr Sinn für ihre Mitwelt geweckt. *E. H.*

Die Schweizerische Brautstiftung

bittet herzlich, bei *frohen Familienfesten* auch ihrer freundlich zu gedenken, um es ihr zu ermöglichen, in vermehrtem Maße brave, bedürftige Bräute zu beschenken. Postcheck IX 335 St. Gallen. Gesuche sind zu richten an Frau Fey-Hungerbühler, Dufourstraße 6, St. Gallen.

Frauenverein und Frauenhilfsdienst Malans

Jahresbericht 1944

In den Wintermonaten hat die Landbevölkerung Zeit, sich durch Kurse und Vorträge zu bereichern. So zeigte uns ein Biga-Kurs, wie man durch richtiges Pflegen des Schuhwerkes sehr mithilft Rohstoffe und Geld sparen. Dasselbe erfuhren wir bei einem Flickkurs. Es ist so erfreulich, auf allen Gebieten immer praktische Neuerungen und Erleichterungen zu bekommen.

Unsere Kantonalpräsidentin lud am 27. Februar zu einer Zusammenkunft nach Filisur ein, wo wir ein Kurzreferat über « Die Wählbarkeit der Frau in die Vormundschaftsbehörde » hörten und als Schluß der Tagung einen Vortrag über « Geistige Landesverteidigung ».

Im Auftrag der Schweizer Winterhilfe und des kantonalen Fürsorgeamtes konnten wir für zirka Fr. 600.— verbilligte Textilien an Bedürftige vermitteln. Wir halfen mit bei der Durchführung der Aktion für verbilligtes Obst und Kartoffeln. Von der Schweiz. Winterhilfe durften wir Fr. 790.— in Form von Gutscheinen abgeben. Abzeichen für die Winterhilfe verkauften wir für Fr. 189.—. Beim Brandfall von Trans vermittelten wir landwirtschaftliche Geräte, die sehr nötig waren zur Einbringung der Ernte.

Über die Neuorganisierung des Fürsorgewesens unseres Kantons orientierten an einer Tagung in Küblis der Chef des Fürsorgewesens und die neue Fürsorgerin.

Mit Freude hießen wir die Kindergärtnerinnen des Kantons zu ihrem ersten Treffen in unserem Dorf willkommen. Es war uns möglich, 18 Freilogis und ein « Marend » aus Selbstgebackenem zu bieten. Der damit verbundene Mütterabend war gut besucht, und die reichhaltige Spielzeug-Ausstellung bot Zeugnis von fleißigen Kinderhänden. Ein merkbares Wachsen des Kindergartenbesuches war die günstige Auswirkung dieser zweitägigen Tagung.

An Ostern beschenkten wir bedürftige Konfirmanden mit einem nützlichen Beitrag. — Am Auffahrtstage unternahmen 21 Mitglieder einen Nachmittagsausflug verbunden mit gemeinsamem Vesper im Löwen, Pfäfers. Wie ganz anders ist es, bei strahlendem Himmel die heimatlichen Fluren von « oben » zu überschauen. Diese Abwechslung tat uns wohl und stärkte in schönster Weise unser Zusammengehörigkeitsgefühl.

An der Jahresversammlung in der schönen Stadt Luzern nahmen zwei Mitglieder teil. Was uns da an Referaten und Vorträgen geboten wurde, konnten diejenigen, die das Zentralblatt abonniert haben, darin lesen. Unserm Zentralvorstand gebührt aufrichtiger Dank für die große Arbeit, die eine solche Tagung umschließt. Aber das ist unbedingt die Quelle, wo wir kleinen Sektionen immer wieder Kraft und Ausdauer für das Jahr schöpfen können.

Flickaktion: Von Mai bis September wurden zirka 80 Stück instand gestellt. Die Hilfen waren oft spärlich, und so verteilte sich die ganze Arbeit fast ausschließlich auf solche, die nimmermüde werden und stets für den Nächsten noch etwas Zeit übrig haben. Diesen Helferinnen sei hier besonders herzlich gedankt. Von ungenannten Gebern erhielt das Flickkässeli Fr. 36.70. Davon bezahlten wir die Hilfen, die einen Verdienst nötig haben.

Zur zweiten Zusammenkunft in Filisur war unsere verehrte Zentralpräsidentin, *Frau Dr. Mercier*, anwesend. Sie sprach in ernsten Worten zu uns über Zukunftsprobleme. Sie rief zu einer Sammlung für Säuglingswäsche für das notleidende Frankreich auf (via Schweizer Spende).

Unser traditioneller Dezemberbasar erfreute sich eines sehr guten Besuches. Wir verkauften für Fr. 932.45 (inkl. Tee und Gebäck). Davon kamen Fr. 500.— in die Kasse des Kindergartens und der Rest in die Vereinskasse. — Die Weihnachtsbescherung für Alte und Bedürftige im Dorf und in Heimen suchten wir nach bestem Können auszuführen. Dafür wurde uns viel Anerkennung zuteil.

Dem Säuglingsfonds wurde eine sehr willkommene Spende in natura gemacht, worüber wir sehr froh waren, mehren sich doch unsere Verpflichtungen. *Frau Dr. Marx,* welche diesen Zweig bemuttert, nimmt gerne weitere Gaben (auch Bargaben zum Kauf von Material) entgegen. Für ihr verständnisvolles Wirken sind wir ihr sehr dankbar.

Unsere Mitglieder blieben uns alle treu, was uns sehr freut. Durch den Tod verloren wir unser verehrtes, sehr geschätztes Mitglied *Frau Marie Lippuner-Krättli.* Ihre Vereinstreue und Verbundenheit sei uns stets Vorbild.

An Geschenken durften wir entgegennehmen: Fr. 100.— durch *Frau S. Kaufmanns Erben,* ebenfalls Fr. 100.— von unserm treuen Gönner *Herrn Dir. Zwicky,* Fr. 50.— aus einem Trauerhause, von ungenannten Gebern Fr. 63.—. Von der Gemeindeverwaltung wurde uns an die Betriebskosten des Kindergartens Fr. 600.— überwiesen, was wir sehr anerkennen.

Im Auftrag des Zivilen Frauenhilfsdienstes strickten wir zusammen mit dem Samariterverein eine Anzahl Militärsocken und führten gemeinsam die Sammlung für Internierte und Zivilflüchtlinge durch. Es konnten zirka 580 Stück Kleider und Wäsche abgeliefert werden. Aus der gleichen Sammlung sandten wir an den Zweigverein Chur Fr. 45.55 in bar. Sodann wurden 3 Dutzend Soldatenhemden genäht. An die Soldatenfürsorge sandten wir unsern Vorrat an Leibbinden. Wir wären dankbar für Ersatz. An die Zentralstelle für Soldatenfürsorge konnten wir Fr. 404.50 für verkaufte Marken und freiwillige Beiträge abliefern. Durch die Zentrale in Chur wurde uns eine schöne, warme Wolldecke vermittelt, geschenkt von unseren Landsleuten in Buenos-Aires, die wir einer bedürftigen Wehrmannsfamilie zukommen lassen konnten. — Die Gesuche der Soldatenfürsorge und die Berichte an Heer und Haus wurden wie bis anhin besorgt. — Die Wäsche für das KZ der jeweils hier stationierten Truppe wurde immer von uns besorgt, was dankbar angenommen wird.

Einem einsamen Wachtposten besorgten wir sieben Paar neue Holzschuhe, wofür uns herzlich gedankt wurde, denn groß war die Kälte in diesem sonnenarmen Winkel.

Noch vieles wäre zu erwähnen, doch wir schließen unsern Bericht mit einem herzlichen Gefühl der Dankbarkeit gegenüber allen unsern freundlichen Gönnern und Freunden, allen Mitgliedern, die stets bereit sind, zu helfen, sei es beim Basar, bei der Flickaktion, beim Sammeln, beim Zügeln und Reinigen des Kindergartens, überhaupt bei allen ungezählten und ungenannten Handreichungen, die das Jahr hindurch geleistet wurden.

Möge uns auch in Zukunft Kraft von oben geschenkt werden, um gemeinsam unsere Aufgaben zu lösen — beseelt von wahrer Nächstenliebe — zum Wohle unserer Heimat! *B.-H.*

Die Sektionspräsidentinnen sind freundlich gebeten,

die Mitgliederverzeichnisse ihrer Sektion an die Expedition, Buchdruckerei *Büchler & Co.,* Marienstraße 8, *Bern,* einzusenden.

Der Bernische Frauenbund

darf heute an der Feier seines 25jährigen Bestehens — 1920 bis 1945 — mit Stolz und Freude Rückschau halten auf seine öffentliche Tätigkeit, die er mit ebensoviel Hingebung wie Erfolg in Stadt und Kanton Bern ausübte. Die hochverdiente Präsidentin, *Fräulein Rosa Neuenschwander,* verweist im Vorwort ihres Jubiläumsberichtes auf die Tatsache, daß hinter allen Aufgaben, die sich der Bernische Frauenbund stellte, gleichsam als Endzweck seines Strebens, *die Erziehung* stand, und zwar « die Erziehung des Einzelnen, des Kindes sowohl wie der Frau und der Staatsbürgerin zu einem sozial ausgerichteten Denken und Handeln zum Wohle von einzelnen Menschen, von Familie und Vaterland. »

Geleitet von diesem hohen Ziel hatte schon die initiative Berner Patrizierin *Fräulein Helene von Mülinen* die Gründung des Bernischen Frauenbundes angestrebt, die am 24. November 1919 mit 16 stadtbernischen Frauenvereinen erfolgte. An der ersten Delegiertenversammlung vom 18. März 1920, die unter dem Präsidium von *Frau Dr. Lüdi-Scherb* stattfand, konnten zu den 16 noch 5 neue stadtbernische Vereine aufgenommen werden. Zum Vorstand gehörten *Fräulein Rosa Neuenschwander, Fräulein Dr. Dutoit, Frau Stucki, Frau Mann, Fräulein Kistler* und *Frau Walthard-Bertsch,* welch letztere durch die prächtige Gabe von Fr. 1000 die finanzielle Grundlage des jungen Frauenbundes sicherstellte.

Die Statuten sahen von Anfang an eine Doppelaufgabe vor: 1. Unterstützung der angeschlossenen Vereine in ihrer Tätigkeit und 2. direkte Durchführung von Aufgaben von allgemeinem Interesse für den Bernischen Frauenbund selbst. Die Wirksamkeit erstreckte sich bald schon über die Stadt hinaus auf den ganzen Kanton Bern durch Förderung der Heimarbeit in Krisengebieten und vor allem Betreuung des Berner Oberlandes. Im zweiten Weltkrieg kam die Bäuerinnenhilfe dazu und die Interniertenfürsorge. Besondere Aufgaben wurden dem *Bernischen Frauenbund* auch von Seite der Behörden, der zivilen sowohl wie der militärischen, anvertraut. « Die Bereitschaft für die Übernahme und die gewissenhafte Durchführung der übertragenen Aufgaben darf in unserer schweren Zeit als eine beruhigende Tatsache gewertet werden, ohne daß die Berner Frauen das Vertrauen, welches ihnen die Behörden entgegenbringen, anders auffassen als eine selbstverständliche Pflicht. »

Die Gründung des Sekretariates, das am 1. Januar 1930 seine Pforten öffnete, war für die Entwicklung des *Bernischen Frauenbundes* verheißungsvoll. Von großer Bedeutung war es fortan für den ganzen Kanton, eine zentrale Stelle zu besitzen, wo alle Fäden zusammenlaufen, verarbeitet, betreut und weitergeleitet werden. Die vier Hauptgebiete, mit denen sich der *Bernische Frauenbund* von Anfang an beschäftigte — Erziehung, Sozialwerk, Kultur- und staatsbürgerliche Fragen und wirtschaftliche Bestrebungen — sahen sich im Lauf der Jahre vor immer neue Probleme gestellt. Die Gruppe Erziehung umfaßt die Betreuung der Kindergärten, Förderung des hauswirtschaftlichen Fortbildungsunterrichtes, seit 1932 Anhandnahme der Wanderkurse für abgelegene Gegenden des Kantons, zu denen vier Wanderküchen gehören. Viel Arbeit erwächst aus der Organisation von Tagungen und Kursen, um das Interesse an der Erziehung zu wecken und zu vertiefen, verbunden mit der Herausgabe der besten Referate in Broschürenform. Die im Jahr 1939 erfolgte Gründung und Leitung des *Pestalozzi-Heims* in Bolligen ist in einem besonderen Bericht enthalten.

Die *Fürsorge für die Sozialwerke* ist zu einem der größten und wichtigsten Zweige des Bernischen Frauenbundes geworden. Sie steht im Mittelpunkt der stark besuchten Sprechstunde der Sekretärin und der *Rechtsauskunftsstelle,* welche von *Frau Ruth Schaffner,* Fürsprech, vortrefflich geleitet wird. Der 5-Uhr-Ladenschluß geht auf die zielbewußten Bestrebungen des Vorstandes zurück. Die Mitarbeit an der 1.-August-Aktion, Kurse für Familienschutz, die Winterhilfe für Arbeitslose und Notleidende und viel anderes mehr bringen dem Vorstand und der unermüdlichen Sekretärin *Fräulein Elsbeth Weyermann,* die sich so gütig und geduldig der Ratsuchenden annimmt, stets neue Arbeit.

Die Veranstaltung von Kongressen für Frauenfragen seit 1921 und Vortragszyklen haben viel zum Verständnis weiter Kreise für soziale und kulturelle Fragen beigetragen. Als Frucht ihrer Bemühungen und zugleich als wesentlicher Fortschritt bedeutet das seit 1932 den Bernerinnen verliehene Recht zur Mitarbeit in den Vormundschaftskommissionen.

Zu den *wirtschaftlichen Bestrebungen* gehören die mit großem Erfolg durchgeführte Frauengewerbe-Ausstellung von 1923 und die Heimarbeitsverkäufe. Der Bernische Frauenbund half mit Aufrufen und Flugblättern der Polizeidirektion in der Erhaltung des Berner Marktes, « dieses typischen Wahrzeichens der Verbundenheit zwischen Stadt- und Landbevölkerung ». Er unterstützt die Bestrebungen der Schweizerwoche und der Label-Aktion, « wohl wissend, daß Arbeit die beste Erziehung und Unterstützung für den Menschen ist, dem wie keinem andern Mittel Abwehrkräfte gegen äußere und innere Volksschäden innewohnen».

Im Jahre 1932 wurde die « Berna », die bereits seit vielen Jahren im Kanton Bern bestens eingeführte, unter der vorzüglichen Redaktion von *Frau Dr. Debrit-Vogel* stehende Frauenzeitung, zum offiziellen Organ bestimmt.

Als *Fräulein Neuenschwander* im Jubiläumsbericht die « Saffa » erwähnte, brachte sie bei den ehemaligen Mitarbeiterinnen und den ungezählten Besuchern frohe Saiten zum Erklingen ! Die « Saffa » ist unlöslich verbunden mit dem *Bernischen Frauenbund,* der mit dem denkbar größten Erfolg die Organisation und Durchführung derselben leitete. « Die Saffa war das Bekenntnis schweizerischer Art und Wirkens. Ohne sie wäre die Schweizerfrau nicht in so geschlossener und aufgeschlossener Weise bereit gewesen für die großen Aufgaben des Krieges. Sie öffnete den Frauen den Blick für die Not und Bedürfnisse des Einzelnen und des ganzen Volkes. Einer Vorsehung gleich war sie *die Vorschule* für große, verantwortungsvolle Aufgaben, für den Dienst an der Heimat in schwerer Zeit. »

Der Jubiläumsbericht, dem wir hier nicht weiter vorgreifen wollen, wird wie ein Lichtblick aus dunkelster Zeit in der Kulturgeschichte des Berner Landes weiterleben als bleibendes Dokument für Frauenarbeit und Frauenhilfe, wie sie in Kriegs- und Friedenszeiten durch den Bernischen Frauenbund ihre vielseitigste Ausübung fand.

* * *

Zur Jubiläumsfeier seines 25jährigen Bestehens, die Samstag, den 2. Juni im Berner Ratshaus stattfinden wird, bringen wir dem Bernischen Frauenbund unsere freudigen und herzlichsten Glückwünsche dar.

H. Scheurer-Demmler.

Der Jugendbriefwechsel Pro Juventute

hat vor dem Kriege jährlich eine große Anzahl Adressen aus vielen Ländern vermittelt. Seit Kriegsausbruch beschränkt sich die Tätigkeit der Austauschstelle auf die verschiedenen Sprachgebiete der Schweiz. So wurden in den letzten Monaten einige hundert Briefpartner vermittelt. Anmeldungen für solche Einzel- oder Klassenbriefwechsel mit Deutsch, Französisch oder Italienisch sprechenden Partnern nimmt der *Jugendbriefwechsel Pro Juventute, Stampfenbachstraße 12, Zürich* gerne entgegen. Notwendige Angaben : Name, Alter, genaue Adresse, Tätigkeit, Sprache, in der korrespondiert werden soll und besondere Interessen. Die obere Altersgrenze für den Jugendbriefwechsel beträgt in der Regel 20 Jahre. Bald wird es auch wieder möglich sein, Korrespondenz mit dem Ausland zu vermitteln. Ein Briefwechsel fördert die sprachliche Weiterbildung, bringt dem Einzelnen Gewinn und trägt bei zu gegenseitigem Verständnis.

LABEL

Label ist das Zeichen recht entlöhnter Arbeit. In der Label-Tätigkeit bietet sich der Frau als Käuferin die Möglichkeit, für die Sache des sozialen Fortschrittes zu wirken.

WOLLSTOFFE
SEIDENSTOFFE
KONFEKTION

CIOLINA u. CIE. A.-G.

Marktgasse 51, Bern

Daheim
Alkoholfrei geführtes Haus
Gute Küche Freundliche Hotelzimmer
BERN Zeughausgasse 31 5 Minuten vom Bahnhof Telephon 2 49 29

Anbau von Küchenkräutern

Die vermehrte Verwendung von einheimischen Kräutern in der Küche ist sehr erwünscht wegen der wertvollen Vitaminquelle der Kräuter, und ihrer sättigenden Wirkung.

Die Ernährungsphysiologen bestätigen die Tatsache, daß durch die aromatischen Stoffe dieser Kräuter die Speisen einen höheren Sättigungswert erhalten. Dies muß heute bei den kleinen Lebensmittelmengen, die uns zur Verfügung stehen, besonders beachtet werden. In letzter Zeit wird viel geklagt, daß schon bald nach der Einnahme der Hauptmahlzeiten ein Hungergefühl auftrete. Durch ein geschicktes Kochen kann dieses vermieden werden, wobei u. a. die Verwertung von Kuchenkräutern eine große Rolle spielt. Wir empfehlen deshalb, dem Anbau dieser Pflanzen, die ja nur wenig Raum im Garten beanspruchen, eine vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken.

Aus den Mitteilungen der Gruppe « Hauswirtschaft » der Eidg. Zentralstelle für Kriegswirtschaft, welcher wir für ihre zeitgemäßen, wertvollen Ratschläge stets zu Dank verpflichtet sind. *Sch.*

Vom Büchertisch

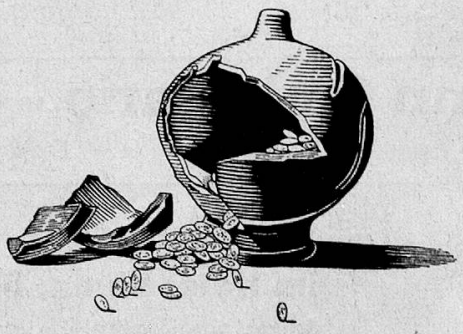
Berner Trachtenbüchlein. Trachten des Kantons Bern. Herausgegeben von der Kantonal-bernischen Trachtenvereinigung, 1944. Druck: Emmenthaler-Blatt AG., Langnau. Preis Fr. 7.—. Zu beziehen im Buchhandel oder bei der Trachtenvereinigung, E. Kohler, Gümligen. — Längst wurde ein Buch gewünscht, das über die Geschichte der bernischen Trachten und über die Einzelheiten in der Trachtengestaltung Aufschluß gäbe. Nun ist es da. Es enthält 48 farbige und sechs schwarze Tafeln mit rund 80 Trachtendarstellungen. Die farbigen Tafeln geben Aquarelle von Paul Wyß wider.

Den Eltern

obliegt die Pflicht, für die Zukunft ihrer Kinder zu sorgen, daß sie später auf eigenen Füßen stehen können. Eine wesentliche Erleichterung in der Ausübung dieser Pflichterfüllung ist der rechtzeitige Abschluß einer **Volksversicherung** bei der « Basler », wodurch die materiellen Mittel für eine gute Berufsausbildung sichergestellt sind.

Basler Lebens-
Versicherungs-Gesellschaft
Basel, Albananlage 7

Volksversicherungen ohne ärztliche Untersuchung gegen Wochenbeiträge (von 50 Rp. an).



— Die Geschichte der bernischen Trachten, mit Ausblicken auf die bernische Kulturgeschichte, schrieb Fritz Wanzenried; die Trachtenbeschreibungen, bis in jedes kleine Detail ausgearbeitet, stammen von Paul Wyß.

Das Tragen der Tracht ist ein Bekenntnis zur Heimat: Die Kantonal-bernische Trachtenvereinigung darf stolz sein auf dieses schöne Werk, um das jede andere Vereinigung sie beneiden wird.

Handbuch der Hauswirtschaft. Eine Wegleitung für Hausfrauen, Haushaltungsschulen und Seminarien, von Rina Scheurmann. Preis gebunden Fr. 12.—, von 10 Exemplaren an Fr. 10.—. Verlagshaus Schultheß & Co. AG., Zürich.

Noch bis zum ersten Weltkrieg war das Hauswirtschaften eine einfache Sache. Als Ratgeber diente das Kochbuch. Aber die Hausbewirtschaftung muß gelernt sein, und gerade die heutige Zeit verlangt von der Hausfrau ein beträchtliches Maß an Wissen und Können. So handelt es sich bei dieser von der Leiterin des hauswirtschaftlichen Seminars Pruntrut verfaßten Wegleitung keineswegs nur um ein Nachschlagewerk. Aus langer Unterrichtsarbeit an Haushaltungsschulen und Seminarien, aus Kursen und Demonstrationen in industriellen Betrieben, aus mancherlei Erfahrungen in persönlichem Kontakt mit Schweizerfrauen und aus dem Vertrauen von Schülerinnen, Fachkreisen und Berufsorganisationen ist ein Buch entstanden, das voll und ganz auf dem Boden der Wirklichkeit steht und mit Liebe geschrieben ist. Für den Unterricht an Haushaltungsschulen unentbehrlich, und für jede Schweizerin, der ein selbständiges Haushalten Bedürfnis ist. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

. . zu schmackhaften u. würzigen Kartoffel-, Gemüse- und Grünsalatplatten aller Art.
ASTRA-Salatsauce öl- und fettfrei

Wenn Cademario — dann Kurhaus Belsito!

Kurarzt, jedoch kein Kurzwang. Ideale Ferien und Kur. Vorzügliche Küche, jede Diät. Prospekte

Erfolgreiche Badekuren
im Hotel Bären, Baden bei Zürich
Ruhige Lage. Komfort. Quellen und Kurmittel im Hause. Gepflegte Küche (Diät). Pension ab Fr. 12.50.
Prospekte durch **Familie K. Gugolz-Gyr,** Telephon 22178

MÄRWILER

ESSIG

ist gesund aromatisch und mild,
jedem Weinessig qualitativ ebenbürtig
und zugleich billiger

Verlangen Sie bei Ihrem Spezierer «Märwiler»

Er fördert die alkoholfreie OBSTVERWERTUNG

Spaghetti und Maccaroni

Einhorn - Gold

sind besonders fein und ausgiebig

Nahrungsmittelfabrik Affoltern a. Albis

Das

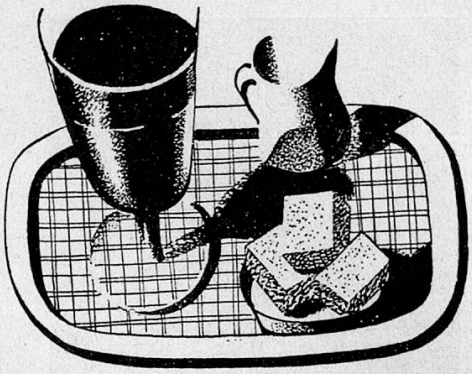
Erholungsheim Sonnenhalde in Waldstatt

(Appenzell)

bietet Müttern mit oder ohne Kinder, wie einzelnen Frauen, Töchtern und Kindern angenehmen Kuraufenthalt. Herrliche Lage. Zentralheizung. Fließendes Wasser. Familienleben. 4 Mahlzeiten. Mäßige Preise.

Auskunft bereitwilligst durch die Heimleitung

6

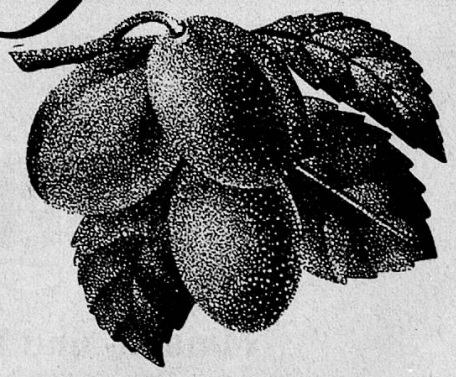


Wenn es wieder einmal so weit sein wird, liebe Hausfrau . . .

daß man neuerdings drei schneeweiße Würfel-Zucker zum duftenden Kaffee-Crème serviert, dann werden Sie aus dem so reichen Assortiment der STALDEN-Conserven und -Confitüren wieder ganz nach Wunsch wählen können.

Bis dahin fordert die Lage jedoch verständnisvolle Anpassung, falls bei Ihrem Lieferanten vorübergehend eine bestimmte STALDEN-Spezialität fehlen sollte, die Sie übrigens durch eine andere STALDEN-Sorte immer vorteilhaft ersetzen können. Die taufrischen STALDEN-Gemüse und die fruchtigen, nur mit reinem Zucker zubereiteten STALDEN-Confitüren verlangt man eben immer mehr. Deshalb die kleine Lücke hin und wieder, die erklärlich ist, wenn Sie bedenken, daß alles Echte und Wertvolle gerade jetzt nicht im Überfluß vorhanden sein kann. Wohlan . . .

Stalden



Berneralpen Milchgesellschaft Stalden, Konolfingen/Emmental
Abteilung Conserven

gehört in jede Küche

für die Zubereitung von

Kartoffelstock, Apfelmus, Knöpfli, Spinat, Gemüse- und Schleimsuppen, Fruchtgelée und Konfitüren

Passe-tout ist in allen Küchenartikel-Geschäften erhältlich

SCHILD AG.

Tuch- und Deckenfabriken Bern und Liestal

Herren- und Damen-Kleiderstoffe Wolldecken

VERSAND DIREKT AN PRIVATE — VERLANGEN SIE MUSTER FRANKO

Weißenburger

Mineral- und Tafelwasser

in der Literflasche mit Bügelverschluß, das bevorzugte Tafelgetränk für den **Familientisch**

Gesund - erfrischend - nicht kältend

Druck und Expedition: Büchler & Co., Bern — Postcheck III 286